

In Sterup ist eine Schweineanlage für insgesamt 3316 Tiere geplant. Das Bündnis „Tierfabriken-Widerstand“ ruft die Bevölkerung dazu auf, Protest und Widerstand zu organisieren.

Sterup, 19. Mai 2014. In der Gemeinde Sterup im Kreis Schleswig-Flensburg will der Antragsteller Volker Suder eine Anlage mit einer Kapazität von 1.696 Mastschweineplätzen und 1.620 Ferkelaufzuchtplätzen errichten und hat dafür die Genehmigung beim Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume beantragt. [1] Die Antragsauslagen liegen ab dem heutigen Tag für vier Wochen im Landesamt in Flensburg sowie im Amt Geltinger Bucht in Steinbergkirche öffentlich aus.

„Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, gegen diese Tierfabrik vorzugehen. Solche Anlagen haben für die Tiere, die Menschen in der Umgebung und die Umwelt verheerende Auswirkungen. Durch entschlossenen Widerstand von AnwohnerInnen sind in den letzten Jahren schon einige neu geplante Tieranlagen verhindert worden. Jetzt gilt es, auch dieses Projekt zu stoppen“, so Friederike Schmitz von Tierfabriken-Widerstand. „AnwohnerInnen und Interessierte können sich an uns wenden, um sich über Handlungsmöglichkeiten zu informieren und mit anderen zu vernetzen. Unsere Kontaktadresse findet sich auf der Internetseite tierfabriken-widerstand.org.“

In der industriellen Schweinehaltung werden empfindungsfähige, soziale und neugierige Tiere in einer völlig reizarmen Umgebung, dichtgedrängt auf Spaltenböden über ihrem eigenen Kot, innerhalb weniger Monate auf ihr Schlachtgewicht gemästet. Sie leiden häufig unter Husten und Lungenschäden, Entzündungen und weiteren Krankheiten, die auf die Mastbedingungen zurückgehen. Arttypische Verhaltensweisen wie Nahrungssuche, Wühlen im Boden, Kratzen und Scheuern an Bäumen können nicht ausgeübt, Neugier sowie soziale und emotionale Bedürfnisse auch nicht annähernd befriedigt werden. „Die Gewalt, die Tieren im Rahmen der Nutzung als ‚Mastschweine‘ angetan wird, ist immens und nicht zu rechtfertigen,“ so Schmitz weiter.

Die Verunreinigung von Grundwasser, Oberflächengewässern und des Bodens durch Tierfabriken sind ein seit langem bekanntes Problem. Der von Tieranlagen ausgehende Gestank ist nicht nur unangenehm, sondern kann auch langfristige psychosomatische Auswirkungen haben, die sich in Angstzuständen, Depressionen und in stressbedingter Immunsuppression manifestieren. Es lassen sich gehäuft Atemwegserkrankungen und Asthma bei Menschen feststellen, die in Nachbarschaft zu Tierfabriken leben. Multiresistente Keime gelangen über die Lüftungsanlagen der Ställe in die Umgebung und stellen eine Gesundheitsgefahr dar.

Kurzprofil „Tierfabriken-Widerstand“

Das Bündnis Tierfabriken-Widerstand [2] ist ein Zusammenschluss von Menschen, die sich gegen Neubauten von Tieranlagen in Ostdeutschland einsetzen. Durch Unterstützung von lokalen Widerstands-Initiativen, durch kreativen Protest und überregionale Vernetzung wollen sie das weitere Wachstum der Tierindustrie erschweren. Ein zentraler Aspekt ihrer Arbeit ist die Bereitstellung von Information und die Anregung öffentlicher Debatten sowohl zu konkreten Anlagen als auch zur grundsätzlichen Problematik der Tierhaltung.

[1] http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/ImmissionKlima/01_Allgemeines/05_Bekanntmachungen/02_Genehmigungsvorhaben/PDF/Sterup__blob=publicationFile.pdf

[2] <http://tierfabriken-widerstand.org/>